

Unsere Vision für ein liberales Europa

Die EU, das heißt Schuldenkrise, Agrarsubventionen, Glühbirnenverbot, SWIFT-Datenhandel, hässliche Bilder auf Zigarettenpackungen, überbordende Bürokratie, unregulierte Regulierung?

Die politischen Fehler, die auf europäischer Ebene aus anderen als liberalen politischen Interessen bewusst begangen werden, lassen sich leicht und zu Recht kritisieren.

Nötig ist aber, statt nur Kritik zu üben, konstruktiv ein liberales Europa zu gestalten. Der Anspruch von uns Jungen Liberalen und der FDP muss es sein, für eine Vision, für ein Programm einzutreten. Eine Funktionspartei oder eine Dagegen-Partei taugt nicht für das positive Politikverständnis für das wir bei den JuLis sind.

Lasst uns die abstrakte Definition für Europa mit Inhalt füllen. Ein liberales Europa, eine liberale EU bedeutet nicht nur „weniger Staat“. Es bedeutet insbesondere mehr Demokratie, Subsidiarität auf allen Ebenen und klare Verantwortlichkeiten.

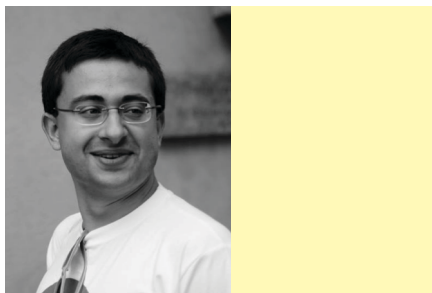
Wir müssen uns für Demokratie statt Kommissionsbürokratie einsetzen. Die Stimme jedes EU-Bürgers muss in jedem Mitgliedsland gleich viel wert sein. Die Rechte des Europäischen Parlamentes müssen inklusive des Gesetzesinitiativrechts ausgeweitet, die der Europäischen Kommission müssen begrenzt werden.

Die Wahrung der Bürgerrechte muss auf EU-Ebene bei jeder politischen Entscheidung eine Rolle spielen und in allen Mitgliedsstaaten auch praktisch einlagbar werden. Jeder EU-Bürger sollte ein garantiertes Recht auf Datenschutz haben, das auch EU-Initiativen wie die Vorratsdatenspeicherung in ihren Ursprüngen verhindert, bevor sie auf nationaler Ebene als „alternativlos“ dargestellt werden können. Ein gemeinsames und damit überhaupt erst schlagkräftiges Handeln wie es gegen Prism gegenüber den USA und gegen

Tempora gegenüber dem eigenen Mitgliedsstaat, dem Vereinigten Königreich, angebracht gewesen wäre, wird mit einem solchen gemeinsamen Grundrechtekanon im Bereich der Bürgerrechte erst möglich und ist dringend nötig.

„Deutschland braucht eine liberale Vision für Europa statt sich in deren Mitte einzumauern!“

Es darf sich in der EU nicht lohnen, auf anderer Mitgliedsstaaten Kosten zu leben. Die Staatsschuldenkrise, übertragen als Eurokrise, ist das Symptom einer Politik, die Ausgleichsmechanismen schafft statt Ursachen zu beheben. Die EU ist in ihrem Kern eben auch eine Wirtschaftsunion. Für einen eng verbundenen, gemeinsamen Wirtschaftsraum war die Einführung des Euro der richtige Schritt. Es ist ein politisches Problem, wie einzelne Mitgliedsstaaten mit ihrer Verschuldung umgehen, seit sie sich nicht mehr über Inflation finanzieren können. Die Aushöhlung der Demokratie durch sogenannte



Arian Kriesch

JuLi aus Erlangen, Europakandidat, früherer Landesprogrammatiker und BAK-Leiter, Mitglied im Präsidium der FDP Bayern

große Sorgen bereiten. Noch mehr aber die Schaffung von über dem Recht stehenden Institutionen wie dem ESM-Lenkungsrat. Die Liberalen müssen an dieser Stelle ihrer Rolle als Korrektiv gerecht werden.

Dabei wird es uns als FDP schwer fallen, aber es ist nötig, die nach dem langwierigen Mitgliederentscheid getroffene programmatische Position gemeinsam zu vertreten. Sie ist besser als das, was die Bundesregierung mit dem Regierungshandeln unter Merkel mit der FDP suggeriert hat. Die FDP muss auf diese Frage, nicht erst durch die Konkurrenz der AfD Antworten geben, ohne ihre Ideale zugunsten Xenophober

Ressentiments zu verraten. Das ist mit unserer Programmatik möglich.

Für ein solches Programm könnte die FDP am 25. Mai 2014, kurz nach der bayerischen Kommunalwahl, wieder in das Europaparlament gewählt werden. Die Hürde ist mit nur 3% geringer als bei der gerade erst verlorenen Bundestagswahl. Aber auch diese nicht zu überspringen ist der FDP in der Vergangenheit bereits gelungen. Der Wiedereinzug wird kein Spaziergang, aber eine erkennbare klare Linie pro freiheitliche EU wird der Wähler belohnen. Davon bin ich überzeugt und dabei müssen die JuLis der FDP helfen.

Nach der Wahl ist vor der Wahl – Kommunalwahlen 2014 in Bayern

Man muss nur einmal mehr aufstehen, als man hingefallen ist – ein altes und sehr treffendes Sprichwort. Das mit dem Hinfallen hat die FDP im September diesen Jahres mehr als gründlich erledigt. Wir in Bayern spüren das schmerzlich. Nachdem wir vier Jahre lang über 30 Mandatsträger in den Reihen der FDP Bayern hatten, gibt es jetzt nur noch eine – unsere Europaabgeordnete Nadja Hirsch. Das beschreibt aber nur die Situation auf und oberhalb der Landesebene.

Im nächsten Jahr bietet sich die Gelegenheit, dort wieder aufzustehen, wo wir sogar sehr viele liberale Mandatsträger haben – auf Kommunalebene. Im März 2014 werden in Bayern Kreistage, Gemeinderäte, Stadträte und Landräte gewählt. Es ist der nächste Härtestest für die FDP und geradezu eine Steilvorlage für uns JuLis. Es müssen unzählige Listen aufgestellt werden, liberale Lösungsansätze für kommunale Probleme gefunden und Menschen wieder von der FDP überzeugt werden. Bei keiner anderen Wahl hat der Kandidat einen so engen Zugang zu seinen potentiellen Wählern. Bei keiner anderen Wahl hat man die politischen Gegner so deutlich vor Augen. Und bei keiner anderen Wahl gibt es so direkt die Gelegenheit, die CSU auf ihrem eigenen Terrain zu ärgern. Bei diesem Kongress geben wir mit unserem Leitantrag den Startschuss zur Kommunalwahl. Unser Landesarbeitskreis für



Sabrina Böcking

Stellvertreterin für Programmatik im
Landesvorstand der JuLis Bayern

> sabrina.boecking@julis-bayern.de